

Abteilung für internationale Organisationen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz**

Band (Jahr): - **(1992)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ABTEILUNG FÜR INTERNATIONALE ORGANISATIONEN

Die dem Departement für operationelle Einsätze angegliederte Abteilung für internationale Organisationen (DOI) ist einerseits damit beauftragt, das IKRK bei den staatlichen und nichtstaatlichen internationalen Organisationen zu vertreten, um sie über die Tätigkeiten des IKRK und die seiner Arbeitsweise zugrunde liegenden Richtlinien zu informieren. Andererseits verfolgt sie die Arbeiten dieser Organisationen, die für das IKRK von Belang sind. Dies setzt eine gewisse Sensibilisierung der internationalen Gemeinschaft für die Probleme im humanitären Bereich voraus.

Die IKRK-Delegation in New York, die die Institution als Beobachter bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen vertritt, übermittelte dem Sekretariat der Vereinten Nationen Anfang 1992 die Übereinkommen, die das IKRK mit den Konfliktparteien im ehemaligen Jugoslawien abgeschlossen hatte.

Im Januar fand das gemeinsam mit der *New York University* für die bei den Vereinten Nationen akkreditierten Diplomaten veranstaltete zehnte Seminar über humanitäres Völkerrecht statt. Im April organisierte die DOI zum ersten Mal ein ähnliches Seminar gemeinsam mit dem *Institut de Hautes Etudes internationales* (HEI) in Genf.

Im Mai 1992 unterzeichneten Salim A. Salim, Generalsekretär der Organisation der Afrikanischen Einheit (OAU), und Cornelio Sommaruga, Präsident des IKRK, ein Übereinkommen zur Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen.

In Genf verfolgte die Abteilung für internationale Organisationen insbesondere

die Arbeiten der im Februar und März tagenden Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen, der Weltgesundheitsversammlung, des Wirtschafts- und Sozialrates (ECOSOC) und der Sondersitzung der Menschenrechtskommission über die Lage im ehemaligen Jugoslawien, in deren Verlauf die DOI eine Mitteilung machte. Die DOI nahm ausserdem an einer von der Hauptabteilung für humanitäre Angelegenheiten der Vereinten Nationen einberufenen Koordinierungssitzung über Somalia teil. Die DOI unterhielt sodann regelmässige Kontakte mit dem Europarat und den Fraktionsvorsitzenden im Europaparlament. Der Präsident des IKRK gab am 7. Oktober eine Erklärung vor der Parlamentarischen Versammlung des Europarates ab, die eine Resolution zur Unterstützung des IKRK angenommen hatte. Wie auch in der Vergangenheit nahm die DOI an zahlreichen internationalen Tagungen teil. So wohnte sie als Gast dem Gipfeltreffen der Organisation der Afrikanischen Einheit (OAU) in Senegal, der Versammlung der Blockfreien in Jakarta und der Generalversammlung der Organisation der Amerikanischen Staaten auf den Bahamas bei. Ausserdem nahm sie an einer Reihe von Seminaren und Kolloquien über humanitäres Völkerrecht teil.

Ab Herbst galt die Aufmerksamkeit der DOI hauptsächlich den Sitzungen der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York, wo sie die Diskussionen über eine ganze Reihe von Themen mit besonderem Interesse verfolgte. So äusserte sie sich namentlich über das von der UNO verkündete Völkerrechtsjahrzehnt, den Schutz der

natürlichen Umwelt in bewaffneten Konflikten, die Anwendbarkeit und Verbreitung des humanitären Völkerrechts bei den UN-Friedenstruppen, den Stand der Ratifikationen der Zusatzprotokolle zu den Genfer Abkommen, die Arbeiten des IKRK im Zusammenhang mit konventionellen Waffen und neuen Waffentechnologien. Weiterhin nahm der Präsident des IKRK im Rahmen der UN-Generalversammlung an einem Rundtischgespräch im Dritten Ausschuss über humanitäre Fragen teil. Vor dem Plenum äusserte er sich zur wichtigen Frage der Koordinierung der humanitären Hilfe. Er erklärte namentlich, dass «die wachsende Politisierung des Humanitären ... nicht zur Achtung des Rechts bei[trägt]. Gewiss ist es ermutigend zu sehen, dass das Humanitäre auf der Tagesordnung der internationalen Gemeinschaft heute höher hinaufgerückt ist, doch ist seine wachsende

Politisierung äusserst beunruhigend und muss eingedämmt werden. Aus diesem Grunde ist eine klare Aufteilung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten unter den humanitären Organisationen, die das Leiden zu lindern suchen, und den politischen Stellen erforderlich, die sich mit den Ursachen der Konflikte befassen müssen».

Ferner verfolgte die DOI die Arbeiten des Exekutivkomitees des Hochkommissariats der Vereinten Nationen für Flüchtlinge und der Internationalen Organisation für Migration. Schliesslich war sie durch ihre Mitarbeiter, die gelegentlich von den Regionaldelegierten begleitet wurden, auf der Interparlamentarischen Versammlung in Santiago de Chile und auf dem 7. Gipfeltreffen der Regierungschefs der Islamischen Konferenzorganisation in Dakar und auf deren ausserordentlichen Sitzungen in Istanbul und Jeddah vertreten.